

faits pour orner le studio d'un intellectuel freudien, cocaïnoman, homosexuel et berlinois, — tout ça, c'est boche.

On parle beaucoup d'une exposition des arts appliqués, laquelle nous interdirait pendant des années l'accès des Champs-Élysées, du Cours-la-Reine, des ponts de la Concorde, Alexandre III et des Invalides, etc....

Ce qui m'inquiète le plus, c'est l'idée que cette exposition marquera peut-être, à Paris, l'apothéose du style von Kluck. S'il devait en être ainsi, elle occuperait précisément les quartiers de Paris où ledit von Kluck comptait bien faire camper ses troupes... Mais espérons, quand même, un nouveau miracle de la Marne, espérons que la grâce, la clarté, l'harmonie française l'emporteront, au dernier moment, sur la *deutsche kunst* qui se croit déjà vainqueur.

Le Général Gouraud s'en mêle, c'est bon signe; s'il remporte encore cette victoire-là, il faudra, sans plus tarder, lui donner le bâton de maréchal de France. *Clément Vautel (Le Journal).*

### 3. **Hanns Heinz Ewers** schreibt in einem Aufsatz in der »Woche«:

. . . Giftig aber sind an und für sich die wenigsten Insekten; sie übertragen nur einen ihnen selbst unschädlichen Giftstoff auf den Menschen, den sie stechen.

Wie nun, wenn die kleine, goldgrüne, geheimnisvolle Fliege von dem Gifte, das irgendwo an dem Grabmalstor des Königs angebracht war, *genascht* und mit diesem Gifte Lord Carnavon den tödlichen Stich versetzt hätte? *Könnte man dann nicht wirklich* von einer »Rache des Pharaos« reden?

*Ich denke, man kann es.* Den Menschen, die ihren geliebten Toten beisetzen, ist es wirklich herzlich gleichgültig, ob das Grabmal zu gewinnsüchtigen oder zu wissenschaftlichen Zwecken ausgeraubt wird; sie werden es in jedem Falle Grabschändung nennen. In ihrem Sinne hat das Gift seine Schuldigkeit getan; in ihrem Sinne ist die *geheimnisvolle Fliege ganz gewiß* die Rächerin des Toten. Und darum meine ich, haben die Unrecht, die nichts anerkennen als den gesunden Menschenverstand! *Und die Mystagogen aller Sorten haben wirklich Recht*, wenn sie von einer »Rache des Pharaos« sprechen.

**Takka Takka nicht mehr in Düsseldorf.** In einer *Modensoirée und Nachtvorstellung* im Esplanade zu Berlin wurde »Die Reise nach Cairo«, Modepantomime, gegeben, in welcher u. a. Anita Berber die »Dame aus Havai« und Lya de Ruth die »Banane« gab. Nach der Vorstellung: Eröffnung der »Erotischen Gärten« von Hermann Rothe. Im Kakteengärten tanzt *Takka Takka* und Vera Mirowa zu *erotischer Musik von Jaap Kool*.

**Nietzsche in der »Weißen Maus«.** Oder: »Berlin steht Kopp!« Die »Weiße Maus« setzt ihren Ehrgeiz darein, die reichhaltigste Spielfolge aller Berliner Kabarettts zu besitzen. Nicht weniger als vier sogenannte »Szenen« werden geboten: »Die Dächer von Berlin«, »Swinemünde«, »Die Obdachlosen« und »Berlin steht Kopp«, ein »beinliches Bild«. Alles echt Kabarett, und wer »Weiße-Maus-Stimmung« sucht, findet sie. Dazu das weitere Programm, ein Bauchredner, Tänzerinnen usw. und schließlich Hanny von Hannerling, die als »literarische Künstlerin« eingeführt wird und u. a. — ein Gedicht von Friedrich Nietzsche vorträgt!

*Geheimrat Professor Dr. Justi*, der begabte Leiter des Kronprinzen-Palais, der die Impressionisten in eine ganz kleine Ecke gedrängt hat, hat dafür dem liebenswürdigen **Rudolf Belling**, dessen Gattin die entzückende Tänzerin Tony Freden ist, die früher von den Impressionisten eingenommenen Räume und noch viel mehr zur Verfügung gestellt, wo der charmante Kino-, Café- und Warenhausplastiker seine wertvollen Bildwerke zur Schau stellt und interpretiert. Es ist dem verdienstvollen Nationalgalerie-Direktor und Tschudi-Successeur gelungen, aus dem Museum eine Attraktion zu machen, wie weder die Scala, noch der Wintergarten, noch die »Nibelungen«, die Massary und Chaplin eine sind.

In einer bibliophilen, mit Entwürfen von Hirschler geschmückten Schrift: »*Stil und Geschmack*«, die in den kunstgewerblichen Werkstätten von **Flatow & Priemer** in Berlin erschienen ist, unterrichten *Hermann Schmitz* und *Meier-Graefe* über den derzeitigen Stand der Wohnungs- und Möbelkunst. Das in Seide gebundene Werkchen weist in *Stil und Geschmack* die gleiche Höhe auf wie alle sonstigen Erzeugnisse dieser Werkstätten.

**Dr. Brückner** vom »Kölner Tageblatt« legt Wert darauf, festzustellen, daß seine Kritik der »Kassette« (das esoterische Kabarett) im »Kölner Tageblatt«, nicht, wie vermerkt, in der »Köln. Volkszeitung« gestanden hat. Im letzteren Falle wäre sie, wie er meint, *ganz anders* ausgefallen.